

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3appelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,
Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.
Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 24

Jahrgang 1921

Inhaltsverzeichnis: Filmgott, ein Roman aus dem Glashaus. — Wie man Geschäfte macht. —
Ein Expressertrick — Neues vom Film. — Filmbeschreibungen.

Der Filmgott.

Ein Glashausroman von Edmund Edel.

(Fortsetzung.)

Die Audienz ist zu Ende.

Herr Lorrays zieht sich mit dem Bewußtsein zurück, ein sehr, sehr interessantes Geheimnis in seiner Brust zu tragen. Also sieh nur einmal an: diese trockenen Handelsmächtigen sind auch nur elende Erdenbürger mit ganz gewöhnlichen Gefühlen. Herr Lorrays ahnt Schreckliches. Ein ganzes Kriminaldrama rollt sich vor seinen inneren Augen ab. Er, der kleine Lorrays, wird die mysteriöse Dame auf ihren krummen Pfaden aufstöbern, bis er Licht in die Affäre gebracht . . .

Während all dieser Tage gelingt es Evelyn nur wenige Male, als Statistin engagiert zu werden. Welche harte Arbeit ist das Filmen! Sie merkt es bald, daß die rosige Außenseite, die den Leuten vor der Rampe zauberhafte Bilder spiegelt, eine armselige Kehrseite hat. Unermüdliche Arbeit, harte Pflicht wird verlangt. In der Frühe des Tages eilt sie mit der Straßenbahn nach den entfernt gelegenen Ateliers. Bis in den späten Nachmittag hinein muß sie mit den anderen Statisten zur Verfügung sein. Warten von Stunde zu Stunde, alle Augenblicke die Gewänder wechseln, probieren und von den harten Worten der Regisseure, die in steter Aufregung herumtoben, sich nicht beirren lassen. Wie ein Maschinenteil muß sie sich einfügen in den großen Riesenapparat der Filmaufnahme.

Wie weit ist sie jetzt von ihrem Ideal entfernt!

Sie beißt die Zähne zusammen. Sie hofft, daß es ihr glücken wird, einmal eine Rolle zu erwischen, Gelegenheit zu finden, ihr Talent zu zeigen.

Aber unter den hunderten Mädchen und Frauen ist sie nur ein Füllsel, sie füllt ihren Platz, nichts weiter. Ihr niedliches Lärchen hat nichts Suggestives. Im Chor wirkt sie angenehm, aber niemand beschäftigt sich besonders mit ihr. Die galanten Anerbietungen, die ihr junge Kollegen, Angestellte der Filmfabriken und materiell interessierte Aufnahmezuschauer machen, weist sie energisch zurück. Immer bleibt sie für sich allein. Nur